

## Schweizerhof, erbarme Dich der Heimatlosen

Schutzsuchend sind Tausende von Flüchtlingen in den letzten Monaten zu uns gekommen. In bedauernswertem Zustand, mittellos und ohne Winterkleider, haben die meisten dieser entrechteten und gehegten Menschen unseren Boden betreten. Sie bilden einen verschwindenden Bruchteil des Glens, das der Krieg über die meisten Länder Europas gebracht hat. Unser Volk ist von diesem Glend verstoßen und geblieben, aber es hat einseitig den Willen bekundet, die Flüchtlinge bei uns aufzunehmen solange es irgendwie möglich ist.

Zu diesen bisher schon unterstützten Heimatlosen in der Schweiz sind in den letzten Monaten noch einige Tausend hinzugekommen. Sie werden durch die der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe angeschlossenen Hilfsorganisationen in Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden betreut. Ihr Unterhalt erfordert ganz bedeutende Mittel. Um diese Mittel zusammenzubringen, appellieren die Unterzeichneten an den Opferinn der gesamten Bevölkerung. Es ist unsere Pflicht, uns nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat für das Wohl dieser Heimatlosen einzusetzen.

In diesen Tagen werden Sie einen Einzahlungsschein der St. Gallisch-Sperrzollischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe Postfach IX 8952 zugestellt erhalten. Werfen Sie ihn nicht weg, sondern helfen Sie durch Ihr Gebot, doch unser Volk sich seiner bevorzugten Lage würdig erweise!

Landammann Dr. Cemperli, St. Gallen  
 Monsignore Bischof Dr. J. Meili, St. Gallen  
 Regierungsrat Kessler, St. Gallen  
 Pfr. A. Rotach, Pfaf. d. ev. Kirchenrates,  
 St. Gallen  
 Nationalrat Dr. F. Rittmeyer, St. Gallen  
 Dekan Ackermann, Rebstein

## Flüchtlings-Schicksale

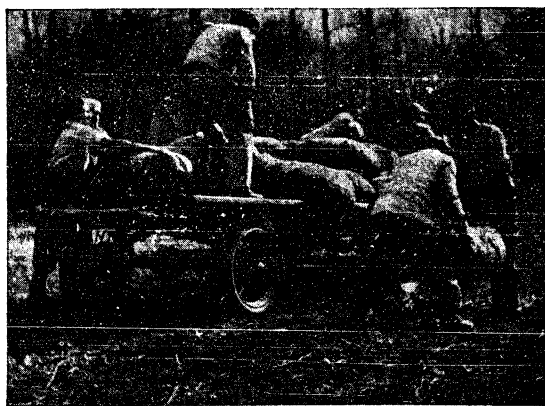
### Zitatenberichte

Im Jahre 1938 kamen sie beide von Oesterreich nach der Schweiz, ein junger Handwerker und seine Frau. Das Leben war schwer für beide, und so entschloß sich die Frau kurz vor Kriegsausbruch, nach dem nahen Elsass zu gehen, um dort Arbeit zu finden. Der Krieg kam, die Grenzen wurden gesperrt, beide waren getrennt. Während der Mann hier in der Schweiz in guter Fürsorge war, mußte die Frau ins Interniertenlager. Als sie vor nicht allzu langer Zeit herauskam, machte nun der Mann alle Anstrengungen, um sie zu sich nach der Schweiz zu bringen. Nach langem Warten wurde der Frau vor einigen Wochen die Einreisewilligung erteilt. Wie glücklich war doch der Mann, als er die Nachricht hatte, daß

das Pflum von Bern aus telegraphisch unterwegs sei. Doch die Frau kam nicht, dafür aber ein Schreiben eines Bekannten, daß die Frau bereits deportiert war, als das Telegramm einlief — eine Stunde zu spät! —

Sie wohnten in Wien. Der Mann war Buchhalter in einem großen Werk, die Frau Sozialbeamtin. Sie flohen 1938 nach Belgien, von dort nach Frankreich und, nachdem sie von den Konzentrationslagern in den Pyrenäen entlassen waren, nahmen sie in einem kleinen Städtchen der Gascogne Aufenthalt mit ihrem fünfjährigen Mädchen. Doch die Mutter ertrug die Qualen nicht. Sie starb vor einem halben Jahr. Zurück blieb der Vater mit seinem jetzt 7jährigen Töchterchen. Vor 14 Tagen kamen morgens um 2 Uhr die Gendarmen mit Tränen in den Augen und nahmen den Vater fort — deportiert! Und das Kind? Es blieb zurück. Borevort wird es von der französischen Familie wohl befragt werden; doch es behämmern sich jetzt Schweizerfreunde darum, daß die Verwandten in Amerika es unbedingt aufnehmen wollen.

Regendro in einem kleinen Provinzstädtchen am Rhein wohnte die sechshöpfige Familie. Der Vater betrieb das ererbte Geschäft, eine altbekannte Buchdruckerei und brachte seine Leute gut durch. Die Mutter, eine frühere Lehrerin, verlor das Haus und ergab die 4 Kinder, 2 Buben und 2 Mädchen. Die Kinder waren gerade in der Ausbildung und zwischen 11 und 17 Jahren. Da brach im Spätherbst 1940 das Unglück über sie herein. Mit dem Notwendigsten wurden sie abgeschoben; sie mußten Haus, Hof, Existenz und alles, was ihnen teuer war, zurücklassen. Sie landeten Regendro in einem Lager in Südrankreich, wo man sie zunächst in Baracken unterbrachte. Der Vater war getrennt von der Familie, die Mutter hatte die Kinder. Doch einmal in der Woche durfte er seine Familie sehen. Es vergingen schwere Monate. Die Mutter sah ihre Kinder immer magerer und höhnangiger werden. Auch die Eltern litten sehr unter dem Hunger. Furchtbar lastete auf ihnen, daß keine Ausbildungsmöglichkeiten mehr bestanden. Dann wurde 1941 der Vater und der älteste Sohn zu Zwangsarbeiten nach einem nordfranzösischen Hafen geschickt. Schwer erkrankt kamen beide nach einigen Monaten nach Südrankreich ins Lager zurück. In einem Spital in den Pyrenäen liegt heute der Vater noch lungenkrank. Der älteste Sohn hielt aus, kam in ein Arbeitslager und hatte es so besser als die anderen, da er dort mehr zu essen bekam. Durch schweizerische Hilfsorganisationen konnten auch die beiden Mädchen außerhalb des Lagers untergebracht werden, die eine in einem schweizerischen Kinder-



Flüchtlings helfen bei der Enttarnbeit.

heim, die andere in einem französischen Haushalt.

Trotdem es der Mutter nicht leicht fiel, sich von ihren Kindern zu trennen, war sie doch froh, weil sie wußte, daß sie nun besser versorgt waren. Der Jüngste durfte bei ihr bleiben. Glücklich schrieben die Kinder ihren Eltern von der Freiheit. Glücklich waren sie, weil sie nun wußten, daß das Wenige, das die Eltern hatten, ungeteilt blieb.

Da wurde vor einigen Wochen ein Strich durch dieses Leben gezogen. Mit Hunderten anderer Unglücklichen brachte man die Mutter und den Jüngsten in die bereitgestellten Viehwagen. Der Zug rollte ab mit unbekanntem Ziel.

Im Spital in einem Pyrenäen-Städtchen liegt der Vater. Die 2 Töchter schreiben ihm in letzter Zeit auch nicht mehr, ebenso wenig wie der älteste Sohn. Wo werden sie stecken?

## Unglücksfälle und Verbrechen

\* **Schweres Verkehrsunglück.** Bei einem Wohnübergang in der Nähe von Deloit fuhr ein Zug auf einen Omnibus, in dem sich Schüler befanden; zwanzig Schüler kamen bei dem Zusammenstoß ums Leben.

\* **Eine Schulkasse beim Bad von Anwohsein besaßen.** Die Schüler einer Klasse in Freiburg, die im Begriffe standen, eine Douche zu nehmen, wurden plötzlich von einem Anwohsein befallen. Vier der Schüler erlitten hier rasch, während die anderen ins Spital überführt werden mußten, das sie aber bald verlassen konnten, da das Anwohsein verschwand war.

Die „Liberte“, die diese Meldung bringt, erklärt das Anwohsein mit dem Defekt des Warmwasserbehälters. Installateure nahmen sofort die Ausbesserung der defekten Wasseranlage vor.

\* **Sturz vom Pferd.** Auf einem Ausritt mit dem Reitverein in Weinfelden der 42jährige Landwirt Gottlieb Walter Jugentobler verunglückt. In der Nacht kehrte das Pferd allein nach Hause zurück, und die Angehörigen fanden später den Reiter in

einiger Entfernung bewußlos am Straßenrand ohne wesentliche äußerliche Verletzungen. Der Veranlasser wurde am folgenden Abend, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben, Jugentobler hinterläßt Frau und drei Kinder.

\* **Schweres Gewitter über Genua.** Ein schwerer Gewittersturm mit wolkenbruchartigem Regen hat wenige Tage nach dem Luftangriff am Montag Genua heimgesucht. Das Wasser stand in den Straßen an verschiedenen Stellen so hoch, daß der Verkehr stillgelegt werden mußte. Durch den Regen wurden in den Vororten Erdentische ausgeleert.

\* **Der Tod eines Mannes.** Ein Mann wurde bei Arbeiten in einer Grube der 35jährige Robert Krieger von herabstürzenden Steinen so unglücklich getroffen, daß er einen Beckenbruch erlitt und einige Augenblicke später verschied.

\* **Verbrüht.** In der Papierfabrik Perlen hantierte der Heizer Stefan Ottiger mit Gullstabelle, wobei er sehr schwer verbrüht wurde. Er mußte ins Spital verbracht werden, wo er nach qualvollem Leiden starb. Ottiger war 38 Jahre alt und hinterläßt eine Familie.

Nationalrat  
 er als Re-  
 diziert M.  
 dretie in-  
 herten Re-  
 nnahme in  
 h) sprach  
 Teilneh-  
 Botanten,  
 den beifen  
 sa.  
**fein.**  
 teilt mit:  
 eberhöft fest-  
 überlebten  
 en erneut  
 eckstoffeln  
 delzudschä-  
 des Groß-  
 sind:  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 kochweise:  
 in 20-  
 und Sack-  
 n. Ver-  
 überal-  
 preis zu be-  
 ment stellen  
 folgt:  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 100 Kilo  
 Proben-  
 verbrauch-  
 aufschlag von  
 die Gemein-  
 niale Preis-  
 70, Tele-  
**ember.**  
 Regelung  
 schen auch  
 schluß ge-  
 Kovriha-  
 gemerlich-  
 p. per Kg.  
 mit Mager-  
 Kilo ober  
 durch den  
 stp. (logen-  
 und zühn-  
 Misch- und  
 ismesprei-  
 November  
 Die Ver-  
 diefer-  
 ächtlich be-

für den  
**schiffe**  
 schweizeri-  
 chen: „Die  
 eidgenö-  
 n Hirten-  
 Scholle“  
 die Med-  
 des in ein-  
 etan wer-  
 en Bischö-  
 ie in allen  
 r den har-  
 friedigung  
 der Bischö-  
 mit anpor-  
 Pflicht zu  
 B.V.

Brigen, in  
 schäftsreise  
 gemossen  
 Furcht und  
 daß er  
 bauen und  
 Montfort

der neue  
 anerten sich  
 d bezogen  
 Grund und  
 n für meh-  
 drei Walb-  
 anton Ap-  
 nmen. Sie  
 es dahin,  
 reinwilligen  
 n. Der Bi-  
 ie Kloster-  
 X. bestättig-  
 e Abtiffin  
 ters waren  
 wurde von  
 e 1782 und  
 huten liegt  
 geschiedenen  
 den Jahren  
 heilswallst

Inserat Nr. 7 Fortsetzung zur letzten Lage erschienenen Anzeige Nr. 6



...das Merkmal guter Cigaretten

Nach 3 Jahren Krieg  
**noch bessere  
 Cigaretten**

Der Abtransport der von uns letztes Frühjahr im Orient gekauften Koh-  
 tabate, die uns jetzt erlauben, unsere Stamm-Markte MEMPHIS-  
 TRADITION auf Jahre hinaus in der neuerdings verbesserten

Qualität gesichert herzustellen, machte wieder  
 die größten Schwierigkeiten. Der Raucher, der  
 bei feiner Memphis und einer Tasse Kaffee ge-  
 wöhnlich am Tisch sitzt, wird sich davon kaum  
 eine rechte Vorstellung machen. Und erst nach-  
 her die Schwierigkeiten, die bei der Bezahlung  
 der Ware auftraten: Ein förmlicher Stachel-  
 drahtverhau staatlicher Hemmnisse war zu neh-  
 men, die reinste Musterkarte von Vorschriften zu beachten — was dem einen  
 Staat recht war, passte dem andern nicht — und so weiter, und so weiter.



Erde gut, alles gut. Dieser Lage haben wir die letzten  
 Lieferungen aus unseren Käufen in unsere Zollfreilager in Winterthur und  
 Buchs im Rheintal etzugeschichtet — es ist geschafft.

**MEMPHIS-  
 TRADITION**

10 Stück Fr. 1.55 20 Stück Fr. 1.10



auch mit **Doppelfilter**

CIGARETTENFABRIK MEMPHIS A. G. ZÜRICH & DÜBENDORF

Wer unsere jetzt erscheinenden Majalen in Heftform  
 gebunden zu erhalten wünscht, möge uns berichten.